

Weil Fachwissen nicht alles ist: Kurs auf die Persönlichkeit

VON NICOLE THURN

Soziale Kompetenz.

Betriebe und Bildungsinstitute haben die Persönlichkeit der Lehrlinge entdeckt – und investieren in sie.

„Wir kriegen sie mit 15 herein. Dass sind unsere Kinder“, sagt Iris Ortner. Die Geschäftsführerin der Ortner Gruppe, zu der Firmen wie Ortner, IGO Immobilien und Elin gehören, hat eine klare Meinung zum Thema Lehrlinge. „Jeder im Betrieb muss sich dafür verantwortlich fühlen, dass aus dem sehr jungen ein reifer Mensch wird.“

Eines beobachtete Iris Ortner an den Jugendlichen, die sich bei ihr für eine Lehrstelle bewarben: „Sie treten sehr freundlich auf, bei dem einen oder anderen fehlt die soziale Kompetenz.“ Sie beschloss zu handeln – und rief mit Kurt Mitterer von der Beratung Management Impulse im Jahr 2012 die Initiative Reach Up ins Leben. Der Verein versammelt Unternehmen aus verschiedenen Branchen, die die soziale Kompetenz und Persönlichkeit ihrer Lehrlinge fördern wollen. Mit dabei sind Firmen wie Elin, Geberit oder Hilti. „Der Vorteil: Die Mitglieder bekommen günstige, maßgeschneiderte Weiterbildung“, sagt die Vize-Obfrau der Initiative. Bei Reach Up gibt es seit 2013 auch ein eigenes Programm für die Auszubildenden, in dem sie den richtigen Umgang mit Jugend-

lichen lernen. Unternehmen aller Branchen seien als Mitglieder willkommen, sagt Ortner.

Die soziale Kompetenz der Lehrlinge lasse oft zu wünschen übrig, beklagen Betriebe. Zahlen, die das untermauern würden, gibt es wenige. Eine Studie der Steirischen Volkswirtschaftlichen Gesellschaft aus dem Jahr 2011 zeigt: Lehranfänger erfüllen die Anforderungen ihrer Chefs hinsichtlich sozialer und persönlicher Kompetenz nur zum Teil – bei der Kritikfähigkeit nur zu rund 53 Prozent, bei Konfliktfähigkeit, Ausdauer und Genauigkeit zu je 57 Prozent, bei Verantwortungsbereitschaft zu 60 Prozent. Mit dem äußeren Erscheinungsbild, der Höflichkeit, der Teamfähigkeit und Zuverlässigkeit sind die Chefs dagegen größtenteils zufrieden.

Hohe Ansprüche

Viele Jugendliche hätten Defizite im Sozialverhalten, die man ihnen aber nicht vorwerfen könne, meint der Wiener Trainer Peter Müller: „Die Eltern haben wenig Zeit, ihnen Werte zu vermitteln, die Schulen sind überfordert. Die Betriebe erben diese Jugendlichen und fordern von ihnen Fähigkeiten, die sie nur schwer haben können.“ Müller hat im Jahr 2010 die Timeout Academy in Wien mit Franz Birsel gegründet. Das Interesse der Lehrbetriebe am Angebot nehme zu, aber auch die wachsende Konkurrenz im Weiterbildungssektor. In der „Praxismeile für Lehrlinge“ der Timeout Academy beschäftigen sich die Jugendlichen mit Kommunikation, Lö-

sungsfähigkeit, Selbstpräsentation und Selbstbewusstsein. Oft mangle es an Letzterem, sagt Müller. Zwischen den Workshops haben die Teilnehmer bis zu drei Wochen Pause, um das Gelernte umzusetzen.

Der Verein Reach Up organisiert für die Jugendlichen neben Workshops auch ein einjähriges Cross-Mentoring für Lehrlinge mit Mentoren aus einem anderen Betrieb. Gemeinsam werden Workshops zu sozialer Kompetenz – wie Teamarbeit, Kommunikation und Konfliktfähigkeit – und Exkursionen besucht. „Wir möchten, dass Alt und Jung gemeinsam lernen“, sagt Iris Ortner. Die Ortner Gruppe hat im Jänner sogar ihre eigene Lehrlingsacademy gestartet. Die 200 Lehrlinge können während ihrer gesamten Lehrzeit die Angebote von Reach Up nutzen.

Angebote

Auch große Bildungsinstitute bieten Programme für Lehrlinge. Das WIFI Salzburg hat eine Tourismus-Lehrlingsakademie mit Schwerpunkt Sozialer Kompetenz und ein Lehrlingsdiplom im Programm, das die Lehrjahre mit Seminaren zu den Grundkompetenzen in Mathematik und Deutsch, zu Kommunikation, Teamarbeit, Selbstmarketing und zum Umgang mit Kunden begleitet. Das Institut BFI hat die Lehrlingsakademie im Programm – mit Seminaren zum Benehmen, Zeitmanagement und Sicherheit. Lehrbetriebe erhalten in der Regel Förderungen von 75 Prozent der Kurskosten.



Blindes Vertrauen: Teilnehmer der IGO-Ortner Lehrlings-Academy übten sich im Jänner in Teamfähigkeit

DEMOKRATIE ERLEBEN

Lehrlingsparlament: Jugendliche wollen neues Gesetz

Initiative. 200 Lehrlinge wollen gestalten, ihre Forderungen deponierten sie im Parlament



Die Jugendlichen wollen mehr Qualität in der Lehre

Wertschätzung, gute Qualität der Ausbildung, faire Arbeitszeiten, gutes Arbeitsklima, angemessene, gerechte Bezahlung. Diese fünf Punkte sind für 200 Lehrlinge aus fünf Bundesländern die wichtigsten Anliegen im Zusammenhang mit ihren Berufen/Ausbildungen. Diese übergaben sie Anfang März an Abgeordnete aller Parlamentsparteien.

Die beiden vorangegangenen Tage hatten 100 andere junge Leute aus den zehn größten Ausbildungsbetrieben aus ganz Österreich beim ersten Lehrlingsparlament Vorschläge für eine Modernisierung des Jugendausbildungsgesetz diskutiert, beraten und beschlossen.

In der erstgenannten Aktion hatten besagte 200 Lehrlinge in Workshops in ihren Städten und Orten sich an der von der katholischen Jugend organisierten Aktion „wir.gestalten.arbeit“ beteiligt.

Gesetzesvorschlag

Zum ersten Mal nach bisher 14 Jugendparlamenten fand Anfang März auch ein eigenes Lehrlingsparlament statt. Bei dieser Simulation wird der Weg eines Gesetzes durchgespielt. In den Fraktionen Türkis, Violett, Gelb, Weiß und Grau diskutierten die Jugendlichen eine Veränderung des Jugendausbildungsgesetzes, das aus dem Jahr 1978 (!) stammt.

Der Vorschlag und Beschluss des Lehrlingsparlaments am Ende der Beratungen und Debatten im Plenum: Gesetzliche Verpflichtung zur Qualitätssicherung der Lehre, um diese nicht ausschließlich von den einzelnen Unternehmen abhängig zu machen. Verpflichtung zur Fortbildung jener, die Lehrlinge ausbilden.

Bei ihrer ersten Lehrstelle (Großhandelskauffrau) hätte sie nur sehr wenig gelernt, erzählt eine der jungen temporären Abgeordneten, Sophia Meisel, dem KURIER. Deshalb absolviert sie nun eine zweite Lehre, diesmal als Informations- und Elektrotechnikerin. Von den Erfahrungen im Parlament zeigten sich alle Lehrlinge angehen. Viele, wie etwa Miloš Aničić, hoffen allerdings darauf, „dass das echte Parlament ihre Forderungen aufgreife“.

Zumindest jene Abgeordneten aller Fraktionen des „echten“ Parlaments, die die Lehrlinge den ganzen Tag begleitet hatten, bekamen eine „Erinnerungsstütze“ mit.

Die Lehrlinge übergaben ihnen nach der Plenardebatte die gesamten Forderungen, die sie am ersten Tag erarbeitet hatten und die teils weiter gehen bzw. detaillierter sind als der Kompromiss-Gesetzes-Antrag, auf den sie sich am zweiten Tag geeinigt hatten.

– HEINZ WAGNER

Mehr auf www.kiku.at

ÜBERBLICK

Staatspreis für beste Lehrbetriebe

Bewerben. Wirtschaftsminister Reinhold Mitterlehner hat den Staatspreis „Beste Lehrbetriebe – Fit for Future 2015“ ausgeschrieben, der die besten und innovativsten Ausbildungsunternehmen Österreichs auszeichnet. „Der Staatspreis ist die höchste nationale Auszeichnung für Qualität, Innovation und Zukunftsorientierung in der Lehrlingsausbildung“, betont Mitterlehner, der zur zahlreichen Teilnahme am Staatspreis aufruft.

Der Preis wird in drei Kategorien vergeben, ein Sonderpreis zum Thema Diversity winkt. Einsendeschluss ist der 31. Mai 2015. Infos unter: www.ibw.at/fitforfuture



hr-lounge lädt zum Clubabend

Bausparkasse. Das Personalchef-Netzwerk hr-lounge Ost von Josef Buttinger gastiert am 18. März bei der Bausparkasse in Wien. Vorstand Ernst Karner und Personalchefin Andrea Trubitsch geben Einblick in die Welt des Bausparens.

Info: Interessierte Personalchefs melden sich bei Josef Buttinger, office@hr-lounge.at. Die Mitgliedschaft ist kostenlos. www.hr-lounge.at

WEITERE MELDUNGEN

Produktionsschule für behinderte Jugendliche

Neu. Seit Jahresbeginn bietet das Sozialministerium über das Netzwerk Berufliche Assistenz (NEBA) die Produktionsschule für am Arbeitsmarkt benachteiligte Jugendliche an. Jugendliche, die noch nicht bereit sind, nach Ende der Schulpflicht eine weiterführende Ausbildung zu besuchen, sollen künftig in „Produktionsschulen“ gezielt darauf vorbereitet werden. Im Pilotjahr 2014 durchliefen fast 1300 Jugendliche das Angebot, heuer sollen es 2000 sein.

Angeboten werden Trainings in Handwerk und Technik, Multimedia und Büro, Kunsthandwerk und Verkauf. Ein Coach begleitet die Jugendlichen in den Werkstätten.

OPEN DAYS

20. + 21. März 2015

Österreichs größte rein technische Fachhochschule

Höchstädtplatz 6
1200 Wien

> www.technikum-wien.at